

Eine Flüchtlingsgeschichte aus der Türkei

Wenn Herr U. an seine mögliche Abschiebung in die Türkei denkt, verlässt ihn aller Lebensmut. Herr U. ist Anfang zwanzig, Kurde und hat Angst, in seiner Heimat erneut misshandelt und gefoltert zu werden. Immer, wenn er die türkische Sprache hört oder Menschen sieht, die aus der Türkei stammen könnten, bekommt er Angstzustände.

„Bereits meine frühesten Kindheitserinnerungen sind mit Gewalt und Militär verbunden“ beginnt Herr U. seine Ausführungen. Schon als Kind muss er immer wieder erleben, wie die Gendarmerie sein Heimatdorf mit Gewalt unter Druck setzt. Der Grund für solche Repressionen ist, dass die Dorfbewohner angeblich die PKK (Partiya Karekeren Kurdistan*) unterstützen würden. Später, als Herr U. seinen Pflichtdienst beim Militär ableistet, muss er als Angehöriger des Wachpersonals zudem mit ansehen, wie kurdische politische Häftlinge massiv gefoltert werden. Vollzogen wurde dies durch Angehörige des JITEM, dem Geheimdienstes der türkischen Gendarmerie**. In mindestens zwei Fällen werden Häftlinge nach der Preisgabe von Informationen sogar ermordet und Herr U. beobachtet, wie die Leichen danach verbrannt werden. Er gibt deshalb in einer gefährlichen Doppelrolle Informationen über Gesehenes und Gehörtes an die kurdische Partei DEHAP (Democratic Halk Partisi***) weiter, um andere vor dem gleichen Schicksal zu bewahren. Er wird dabei erwischt und kommt deshalb kurz vor Beendigung seines Militärdienstes selbst in Haft. Einen Monat lang foltern ihn Peiniger des Geheimdienstes. Schläge und Schlafentzug sind an der Tagesordnung. „Da ich nicht sagte, was sie wissen wollten und generell keine Aussagen machte, wurde ich immer wieder kopfüber an der Decke aufgehängt. [...] Ich musste mich jedesmal übergeben“. Aus Angst davor, noch während der Haft umgebracht zu werden, wie er es bei anderen kooperierenden Häftlingen mit angesehen hatte, gibt er ihnen trotz schwerster Folterungen keine Auskünfte.

An den Folgen dieser Misshandlungen leidet Herr U. noch heute. Oft noch kann er kaum Essen zu sich nehmen und muss sich erbrechen.

Nach seiner Entlassung aus der Haft und aus dem Militärdienst versteckt sich Herr U. vor den Mitarbeitern des Geheimdienstes. In der nachfolgenden Zeit werden jedoch auch seine Familienangehörigen immer wieder unter Druck gesetzt, seinen Aufenthaltsort bekannt zu geben. Am Ende flieht er aus Angst um sein Leben aus der Türkei. Nun hat er Angst vor sozialen Kontakten und verbringt die meiste Zeit alleine in seinem Zimmer.

Am meisten fürchtet sich Herr U. vor einer möglichen Verfolgung und Misshandlung durch Angehörige des Geheimdienstes in der Türkei. Er beteuert, dass er auf einer Liste stehe, auf der die Namen von Personen aufgeführt seien, die angeblich die PKK unterstützen würden und die deshalb ermordet werden sollen. Die Liste wurde nach einem vom JITEM** verübten Anschlag auf einen Buchladen im November 2005 gefunden. Am Ende jedoch verschwand die Liste, der bearbeitende Staatsanwalt hat heute Berufsverbot und Beweise gibt es deshalb nicht mehr.

Jetzt sitzt Herr U. dem Psychotherapeuten von **exilio** gegenüber. Sein Bericht über die erlebten Peinigungen und das was er mit ansehen musste, lassen sein Trauma um so deutlicher werden. Die erlebte Angst steht ihm ins Gesicht geschrieben. Sichtlich erschöpft, verunsichert und verwirrt verlässt er den Raum. Sein Asylantrag in Deutschland wurde abgelehnt, denn die illegalen Aktivitäten des Geheimdienstes der türkischen Gendarmerie werden von Seiten der türkischen Regierung nicht offiziell bestätigt. Es ist das erste Mal, dass er so ausführlich gegenüber einem Psychologen seine schrecklichen Erfahrungen schildert. Eine gerichtliche Beachtung seiner schlimmen Erfahrungen, dokumentiert durch ein Gutachten von **exilio**, bedeutet für Herrn U. die einzige Chance, nicht an den Ort seiner erlebten Peinigungen zurückkehren zu müssen. Zudem ist dies seine letzte Hoffnung auf ein Leben in Sicherheit.

* PKK: Partiya Karekeren Kurdistan; Kurdische Arbeiterpartei

** JITEM: Jandarma Istihbarat ve Terörle Mücadele; Nachrichtendienst der türkischen Gendarmerie, dessen Existenz von der türkischen Regierung jedoch immer wieder geleugnet wird

*** Demokratische Volkspartei, die sich für die Interessen der kurdischen Bevölkerung einsetzt, welche auch ihre Hauptwählerschaft bildet